

Spiritualität

Die sozial-ökologische Transformation

Valerio Ciriello

Die sozial-ökologische Transformation:
Was heisst das? Welche Ziele verfolgt sie?
Aufruf zu einem stetigen Wandel unserer
Lebensgewohnheiten.

Die sozial-ökologische Transformation bezieht sich auf einen umfassenden Wandel in der Gesellschaft, der darauf abzielt, ökologische Nachhaltigkeit mit sozialen und wirtschaftlichen Aspekten zu verbinden.¹

Ziel ist, eine Verhaltensumstellung bei jedem einzelnen und in der gesamten Gesellschaft zu erreichen.

Um was geht es?

Mit dem Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert hat die Umweltzerstörung in einem rasanten Tempo zugenommen. Natürliche Ressourcen, die sich über Millionen von Jahren gebildet haben, sind in kurzer Zeit verbraucht worden. Der technologische Fortschritt, welcher uns in vielen Bereichen ein komfortables Leben ermöglicht, erschöpft unsere natürlichen Ressourcen. Insbesondere der technologische Fortschritt der letzten zwei Jahrzehnte sowie der individuelle Verkehr verbrauchen Unmengen an seltenen Metallen und Erden. Die grüne Technologie ist gierig nach knappen natürlichen Ressourcen wie Kupfer und Kobalt.

Auch die Bekleidungs- und Lebensmittelindustrie beansprucht immer mehr Flächen als Agrarland. Überdüngung, Monokulturen sowie die Verwendung von Pestiziden schaden der Erde. 50% der jährlichen Zerstörung des Amazonaswaldes ist auf den Sojaanbau und die Viehzucht zurückzuführen. Und dies nur, um damit weiterhin einen Überfluss an Fleisch vor allem für die industrialisierten Länder zu produzieren.

Die Klimaveränderung, die sich daraus ergibt, ist spürbar. Es ist jedoch nicht nur das Klima, sondern auch die Biodiversität, die in Mitleidenschaft gezogen wird.

Unsere Lebensweise, vor allem unser Konsumverhalten, ist unvereinbar mit den knappen natürlichen Ressourcen und mit dem sensiblen ökologischen Gleichgewicht unserer Erde. Dazu kommt, dass nicht alle Länder gleichermassen zu dieser Umweltzerstörung beitragen. Die Hauptverantwortlichen sind die westlichen Länder, während die Sozial- und Umweltkosten oft durch die Entwicklungsländer getragen werden. Der Konsumhunger der reichen Länder zerstört nicht nur die Umwelt, sondern vertieft auch immer mehr die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Gräben zwischen Arm und Reich, zwischen dem globalen Süden und den Industrieländern.

Sich nicht entmutigen lassen

Zunächst einmal dürfen wir uns vom derzeitigen Zustand der Erde nicht entmutigen lassen. Für komplexe Probleme – und die Umweltkrise ist das komplexeste Problem von allen – gibt es keine einfachen Lösungen. Die Geschichte lehrt uns jedoch, dass wenn man sich zusammenschliesst und wirklich ein Problem lösen will, man auch eine Lösung findet. Wer erinnert sich noch ans Ozonloch? Das Problem wurde vergleichsweise schnell gelöst, indem man sich weltweit entschieden hat, gewisse Gase zu verbieten.

Als Beispiel sei hier das Elektroauto aufgeführt: Der CO₂-Ausstoss durch den individuellen Verkehr kann nicht beseitigt werden, indem man einfach auf ein Elektroauto umsteigt. Das Problem ist viel komplexer. Mit welchem Strom werden die Batterien aufgeladen? Was sind

¹ Vgl. Egon Becker: Sozial-ökologische Transformation: Anmerkungen zur politischen Ökologie der Nachhaltigkeit. In: Entwicklung und Zusammenarbeit, Bd. 38, H. 1 (1997), S. 8–11.



die Umweltkosten der Anpassungen der Infrastruktur? Wer zahlt den wirtschaftlichen, aber vor allem den sozialen Preis für den forcierten Abbau natürlicher Ressourcen in den Abbau-ländern? Gibt es eine effiziente und saubere Methode, die alten Lithium-Batterien zu entsorgen oder in einen Kreislauf einzuspeisen? Wird es weniger Stau geben dank der Elektroautos? Fördert die Umstellung auf Elektroautos eine Veränderung unseres Konsumsystems? Dieses Beispiel zeigt uns auf, dass eine wahrhaftige und tiefgehende sozial-ökologische Transformation nicht erfolgt, indem man ein Produkt durch ein anderes Produkt ersetzt. Mit dem Greenwashing unseres Konsumverhaltens lösen wir keine der aktuellen Herausforderungen. Wir müssen unsere individuelle, kollektive und gemeinschaftliche Lebensweise schrittweise, aber radikal verändern.

Was können wir tun?

Man kann anfangen bewusster zu konsumieren, das heisst nur zu konsumieren, was wir wirklich nötig haben. Durch unser Konsumverhalten können wir mehr bewegen als durch politische Einflussnahme. Wenn wir unser altes Auto nicht durch ein neues ersetzen, sondern auf den öffentlichen Verkehr umsteigen, zirkuliert ein Auto weniger. Wenn jedoch eine ganze Stadt auf den öffentlichen Verkehr wechselt, dann bewirkt das eine industrielle aber vor allem kulturelle Veränderung unserer Realität. Durch unser individuelles sowie kollektives Konsumverhalten können wir viel mehr bewirken als durch einen Urnengang.

Um das Beispiel des Elektroautos abzuschliessen: Die Lösung ist nicht, das eine Produkt durch ein anderes zu ersetzen, sondern das eigene Konsumverhalten so zu verändern, dass wir vom motorisierten Individualverkehr zu einem öffentlichen oder zumindest kollektiven Transportmittel wechseln. Das umweltfreundlichste Produkt, das man kaufen kann, ist dasjenige, auf das man verzichtet. Mehr als ein Verzicht sollte es jedoch eine Befreiung von Bedürfnissen sein, die uns von der Gesellschaft und der Werbung eingeredet werden.

Die Veränderung unseres Konsumverhaltens ist die Grundvoraussetzung für einen weitreichenden Systemwechsel – alles andere ist Greenwashing pur.

Dunkler Wiesenknopf-
Ameisenbläuling.

Foto: cb

Valerio Ciriello

ist Mitglied der Jesuitengemeinschaft und ist dort für Nachhaltigkeitsprojekte und die sozial-ökologische Transformation zuständig. Er ist Theologe und Jurist und gehört seit 2024 zum Vorstand der oeku.